

Ausgabe 1/2011

WU Magazin

Informationen aus der Wirtschaftsuniversität Wien



In Kooperation mit

Die Presse

Forschung neu

Präsentation der neuen WU-Forschungsinstitutionen

Campus neu

Beste Aussichten auf den WU-Neubau, der Formen annimmt

GOLDENes Projekt

Globale Untersuchungen zur nachhaltigen Unternehmensführung



Nachgeforscht – in allen Disziplinen!



Liebe Leserinnen und Leser!

Forschung ist wesentlicher Bestandteil der Identität der WU. Mit Jahresbeginn hat die WU diese Kompetenz verstärkt und freut sich über die Gründung vier neuer Forschungsinstitute. Die Einrichtungen setzen sich mit vielfältigen Bereichen auseinander: von demografischen Inhalten über Kapitalmarktforschung bis hin zu „Urban Management and Governance“ und dem bisher in der Forschung weniger beleuchteten Bereich der „Freien Berufe“. Zusätzlich wurde ein Kompetenzzentrum für „Nonprofit-Organisationen“ eingerichtet. Auch das Angebot für Studierende hat sich erweitert: Mittlerweile bietet die WU mit dem erst im Wintersemester gestarteten Master „Strategy, Innovation, and Management Control“ gemeinsam mit der St. Petersburg State University, Graduate School of Management und der Queens School of Business in Kanada ein weiteres Double Degree Programm an.

Zusätzlich wird ab kommendem Wintersemester das vom Wissenschaftsfonds FWF geförderte PhD-Programm „International Business Taxation“ eingerichtet, das wir ebenfalls näher vorstellen.

Die WU freut sich außerdem, vier neue ProfessorInnen begrüßen zu können. Wir haben sie nach ihren Motiven, dem Ruf an die WU zu folgen, gefragt und wollten mehr über ihre Ambitionen für ihre Zukunft an unserer Universität wissen.

Im Porträt erfahren Sie, was der WU-Alumnus und Raiffeisen-Zentralbank-Generaldirektor Walter Rothensteiner aus seiner Studienzeit mitgenommen hat und was ihn nach wie vor mit der WU verbindet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der aktuellen Ausgabe des „WU Magazins“.

Barbara Sporn
Vizektorin für Forschung,
Internationales und External Relations

Inhalt

- 3 Schwerpunkt Forschung**
Vier Institutionen zu vier Stichworten: Freie Berufe, Human Capital, Strategischer Kapitalmarkt, Urban Management.
- 8 Aussichten auf den Campus**
Der WU-Neubau nimmt Formen an. Eine Live- und eine Online-Plattform ermöglichen Ein- und Ausblicke.
- 9 Globales Dorf**
„Kommunikationsparadies oder Überwachungsstaat“. Ein Open-Minds-Abend im WU-Festsaal.
- 10 Double Degree**
Zwei Diplome auf einen Schlag. Die WU schließt Double Degree Abkommen mit renommierten Partneruniversitäten.
- 12 Reiz der Arbeitsstätte**
Vier neue WU-ProfessorInnen und ForscherInnen im Porträt.
- 14 Für die Begabtesten**
Dreijähriges Doktoratsprogramm in International Business Taxation.
- 15 Karriereziel Entrepreneur**
Ausgezeichnete Leistungen bei Businessplan-Wettbewerb i2B & GO.
- 16 Golden und nachhaltig**
Globale Forschungsinitiative zum Thema der nachhaltigen Unternehmensführung.
- 18 Executive Academy**
Executive MBA-Klasse auf Asien-Tour. Globalisierung live erlebt.
- 19 In Kürze**
Die neuesten WU-Meldungen.
- 20 Termine & Rückblick**
Das Wichtigste zum Beginn des Jahres.
- 22 Alumnus Walter Rothensteiner**
In den Sky-Konferenzräumen der RZB-Zentrale mit Panoramablick über Wien gewährt der Raiffeisen-Zentralbank-Generaldirektor Einblicke in sein privates und berufliches Leben.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
WU (Wirtschaftsuniversität Wien),
1090 Wien, Augasse 2–6.

Produktion: Die Presse Verlags-Ges. m. b. H. & Co KG,
1030 Wien, Hainburger Straße 33,
Tel.: 01/514 14-Serie.
Geschäftsführung:
Reinhold Gmeinbauer,
Michael Fleischhacker.

Die Presse Content Engine GmbH & Co KG.
Koordination: Daniela Mathis,
Christian Lenoble.

M.S.C. Medien Service GmbH.
Art Direction: Matthias Eberhart.
Produktion: Thomas Kiener bakk. phil.,
Christian Stutzig.

Die Presse Media GmbH & Co KG.
Verkauf: Jochen Schneeberger.

Hersteller:
Niederösterreichisches Pressehaus,
Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.,
3100 St. Pölten, Gutenbergstr. 12.

Coverfoto: Stephan Huger, Editorial: Sabine Hauswirth

Medieninhaber:
Wirtschaftsuniversität Wien, 1090 Wien,
Augasse 2–6.

Unternehmensgegenstand:
gem. Aufgabendefinition in §3
Universitätsgesetz 2002.

Rektorat:
Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt (Rektor),
Univ.-Prof. Dr. Eva Eberhartinger, LL.M.,
Univ.-Prof. Dr. Michael Holoubek,
Univ.-Prof. Dr. Karl Sandner,
Univ.-Prof. Dr. Barbara Sporn.

Grundlegende Richtung:
Das „WU Magazin“ versteht sich als Informationsplattform der Wirtschaftsuniversität Wien an die gesamte Öffentlichkeit.



FOTOS: STEPHAN HUGER

Mit 2011 hat die WU vier neue Forschungsinstitute eingerichtet. Die Themenbereiche lauten: und „Urban Management and Governance“. Der Bereich für „Non Profit Management“ wird

Herausragende Forschungsleistungen zählen zu den Grundvoraussetzungen, um sich als Universität im internationalen Topsegment zu positionieren. Bereits 2005 wurden an der WU die ersten Forschungsinstitute eingerichtet. Diese konzentrieren sich vor allem auf themenorientierte Forschung. Sie dienen der Profilbildung der WU und bieten überdies Flexibilität für die beteiligten ForscherInnen und akademischen Einheiten. Forschungsinstitute und Kompetenzzentren arbeiten interdisziplinär und über die Grenzen der Departments hinaus. Intensive Kontakte mit der Wirtschaft unterstützen den Wissenstransfer. Dabei ist hohe wissenschaftliche Qualität ebenso wichtig wie der ständige Austausch mit der Praxis.

Die Themenpalette reicht von Altersökonomie über Europafragen bis hin zu Familienunternehmen oder Nachhaltiger Entwicklung. Die WU setzt weiter auf den Ausbau der Forschung und die laufende Erweiterung ihrer Expertise. Mit der Einrichtung von vier neuen Forschungsinstitutionen gibt es an der WU seit Jänner dieses Jahres insgesamt 14 Forschungsinstitute und drei Kompetenzzentren.

Freie Berufe

Sie existieren in großer Zahl, sind in ihrer Gesamtheit von signifikanter wirtschaftlicher Bedeutung und wurden dennoch bislang von der Forschung kaum beleuchtet. Die Rede ist von den FreiberuflerInnen, deren einzelne Berufsgruppen oftmals gezwungen sind, die wirtschaftliche Aus- und Weiterbildung ohne entsprechende wissenschaftliche Fundierung zu erarbeiten, durchzuführen und auch selbst zu finanzieren. „Berechtigte Forderungen einzelner Standesorganisationen an die internationale und nationale Politik erreichen mangels ausreichender wissenschaftlicher Fundierung sehr oft nicht einmal das Diskussionsstadium.“

Dabei würde eine Erweiterung der Wissensbasis einen effizienteren Einsatz der vorhandenen Ressourcen sowohl für die Mitglieder der Freien Berufe als auch für die Volkswirtschaft ermöglichen“, erklärt Privatdozent Dr. Matthias Fink vom Institut für KMU-Management die Ausgangslage für die Arbeit am neuen, auf Initiative von Honorarprofessor Leo W. Chini eingerichteten WU-Forschungsinstitut für „Freie Berufe“. „Inwiefern unterscheiden sich FreiberuflerInnen von anderen Selbständigen (Gewerbetreibenden)?“ und „Sollen sich FreiberuflerInnen als UnternehmerInnen/Entrepreneure sehen und entsprechend unternehmerisch handeln?“, lauten zwei der forschungsleitenden Fragen, die in internationaler Kooperation (z.B. mit der Turku School of Economics) gestellt werden.

Geht es um die typische starke Überlappung von beruflicher und privater Sphäre, steht die Arbeits- und Lebenszufriedenheit der FreiberuflerInnen im Fokus der Forschung. Auch der Umstand, dass viele FreiberuflerInnen Ein-Personen-Unternehmen sind – und somit von der Entwicklung neuer Produkte/Dienstleistungen (Innovation) über

die Akquise (Marketing) und die Produktion bis hin zum Schreiben der Rechnungen häufig alles selbst machen müssen –, gibt Anlass für Forschungsarbeit.

Hier soll geprüft werden, wie andere Organisationsformen wie beispielsweise Kooperationen Entlastung bringen können. Besonders interessant im Rahmen des Forschungsfelds „Freie Berufe“ werden auch Sonderthemen wie Existenzgründungen oder Gründungen durch über 50-Jährige sein. „Die Ergebnisse unserer Arbeit sollen sowohl der Scientific Community als auch der Praxis kommuniziert werden, unter anderem in Form von Publikationen in Fachzeitschriften, ExpertInnendiskussionen auf internationalen Konferenzen, der Aufbereitung in Form von Fallbeispielen usw.“, so die Institutsleiter Chini und Fink.

Human Capital and Development

Im Juni 2010 ging mit dem Wittgenstein-Preis der höchst dotierte Wissenschaftsförderungspreis Österreichs im Wert von 1,5 Millionen Euro an den Sozialwissenschaftler Wolfgang Lutz. Ein Preis, der dem WU-Forscher unter anderem dabei geholfen hat, Pläne wie den Aufbau des „Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital“ in die Tat umzusetzen.

Anfang 2011 hat das neue Zentrum seine Arbeit begonnen. Unter seinem Dach werden künftig das Vienna Institute of Demography (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ÖAW), das World Population Program (IIASA) und das neue WU-Forschungsinstitut Human Capital and Development in den Bereichen globale Demografie und Bildungsforschung eng kooperieren.

„Das neue Forschungsinstitut ist so gesehen ein Resultat der Verleihung des Wittgenstein-Preises. Als integraler Bestandteil des neuen Wittgenstein Centre wird es denselben Fokus haben“, so Wolfgang Lutz, Gründungsdirektor des Zentrums und Leiter des neuen WU-Instituts. Das Wittgenstein Centre habe den Anspruch, innerhalb weniger Jahre zum weltweit führenden Zentrum im Bereich der demografischen Analyse des Aufbaus von Humanressourcen und ihrer Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft zu werden. Es hat einen globalen Fokus und wird bereits in den nächsten zwei Jahren (unter Mitarbeit der Universität Oxford) erstmals wissenschaftsbasierte Bevölkerungsprojektionen für alle Länder der Welt nicht nur nach Alter und Geschlecht, sondern auch nach Bildungs-, Erwerbs- und Gesundheitsstatus erstellen.

Daraus sollen wichtige Erkenntnisse für die Prioritätensetzung der nationalen Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie globaler Entwicklungs- und Umweltpolitik abgeleitet werden. „Wir wollen damit eine weltweit einzigartige Funktion ausüben, die von keiner derzeit bestehenden Institution abgedeckt wird. Im Besonderen geht es uns darum, den langfristigen Nutzen von Investitionen in Bildung und Gesundheit zu untersuchen und so einen wichtigen Beitrag zur Diskussion der zukünftigen

„Freie Berufe“, „Human Capital and Development“, „Strategische Kapitalmarktforschung“ zu einem Kompetenzzentrum.



FOTOS: STEPHAN HUGER

Non-Profit-Kompetenz

Mit 1.1.2011 wurde an der WU ein Kompetenzzentrum für Non-Profit-Organisationen gegründet. Übernommen werden die Agenden des schon seit 1997 bestehenden Vereins „Institut für Interdisziplinäre Nonprofit Forschung“, kurz NPO-Institut.

Ruth Simsa, Leiterin, Professorin am Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Das NPO-Institut versteht sich seit seiner Gründung als Brücke zwischen Theorie und Praxis. Es ging uns dabei immer darum, den Austausch zwischen Wissenschaft bzw. Forschung und Praxis zu fördern. Die Palette der Themen reicht von der jahrelangen Evaluation großer Projekte wie „Ein Herz für Wien“ über den ersten österreichischen Freiwilligenbericht oder eine breit angelegte Untersuchung der Arbeitsbedingungen und -zufriedenheit in der Pflege bis hin zu eintägigen Führungsworkshops und Untersuchungen zu Finanzierung oder Führungskultur in NPO. Das Leistungsportfolio wird im neuen Kompetenzzentrum mit dem Titel „NPO-Institut. Das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen“ weitergeführt. Dazu gehören Forschung, Dialoge mit der Praxis wie etwa Workshops, Fachtagungen (u.a. der NPO-Tag an der WU), Seminare, sehr offen gehaltene themenorientierte Veranstaltungen (die NPO-Jam-Sessions) oder auch die Partizipation an Forschungsnetzwerken. Das Kompetenzzentrum bietet dabei eine Koordinationsfunktion im Bereich Forschung, Lehre, Weiterbildung und Beratung an. Die wissenschaftliche Leitung obliegt Michael Meyer und Ruth Simsa. Christian Schober übernimmt als Direktor die Aufgaben der Geschäftsführung, Doris Schober leitet den Bereich Forschung. Der Verein, aus dem das Kompetenzzentrum hervorgegangen ist, bleibt als Unterstützungsverein bestehen und bildet eine elementare Brücke für die Kommunikation mit Führungskräften und MitarbeiterInnen in NPOs – mit Vereinsobfrau Eva More-Hollerweger. Auch das neue Kompetenzzentrum wird im Wesentlichen durch praxisnahe Forschung finanziert. Der inhaltliche Themenbogen spannt sich von innerorganisationalen betriebswirtschaftlichen Fragestellungen über (ökonomische) Evaluationen von Projekten/Programmen bis hin zu Branchen- und Sektorbetrachtungen. Als gemeinsame Klammer gilt der eigene Anspruch an inhaltlich-elaboriertes und methodisch-korrektes Herangehen an die jeweilige Fragestellung. Die Vernetzung von an der WU tätigen WissenschaftlerInnen mit NPO-Forschungsaktivitäten, die zuvor im Forschungsinstitut für Non-Profit-Organisationen stattgefunden hat, erfolgt nun ebenfalls im Rahmen des neuen Kompetenzzentrums.

www.wu.ac.at/npoinstitute bzw. www.npo.or.at

- **Prioritätensetzung in der internationalen Entwicklungspolitik wie auch bei Zukunftsinvestitionen der westlichen Industriestaaten zu leisten**, betont Wolfgang Lutz. Bei den Bemühungen, einen Beitrag zur Meisterung der demografischen Herausforderungen der Zukunft zu leisten, sollen das Wittgenstein Centre und das Forschungsinstitut Human Capital and Development an vorderster Front mitwirken.

Strategische Kapitalmarktforschung

Den Schwerpunkt auf angewandte Forschung im Bereich des Anlagemanagements von Universitätsstiftungen (Endowment Management) legt das Forschungsinstitut für strategische Kapitalmarktforschung (ISK), das eine von insgesamt vier Kooperationen mit Fokus Endowment-Management zwischen der POK Pühringer Privatstiftung und dem WU-Department of Finance, Accounting and Statistics darstellt.

„Während die Finanzierung von Universitäten in Österreich fast zur Gänze durch die öffentliche Hand organisiert ist, greift man in den angelsächsischen Ländern seit geraumer Zeit auf alternative Formen zurück. Dabei nehmen Finanzierungen über universitätseigene Stiftungen (Endowments) eine besondere Rolle ein“, erläutert Institutsleiter Engelbert Dockner die Bedeutung des Themas, die sich auch durch konkrete Zahlen untermauern lässt. So werden etwa sowohl an der Yale-Universität als auch in Harvard jährlich zwischen einer und eineinhalb Milliarden Dollar aus den Erträgen der Endowments zugeschossen. Damit erfolgt die Finanzierung der jährlichen Budgets zu mehr als 30 Prozent aus den Rückflüssen der in den Endowments veranlagten Vermögenswerte.

Worin liegt nun aber die Faszination des Managements von Endowments, die die Forschung in einem eigenen Forschungsinstitut rechtfertigt? „Zum einen sind universitätseigene Stiftungen durch einen sehr langen Investitionshorizont gekennzeichnet, der über die jährliche bilanzbezogene Planung hinausgeht und daher Anlagestrategien zulässt, die bei klassischen Allokationen nicht möglich sind. Zum anderen ist die Verwaltung des Vermögens durch keine Abflüsse zu wirtschaftlich ungünstigen Zeitpunkten überlagert, womit das Lukrieren von Prämien bei illiquiden Anlageklassen eine attraktive Ertragsquelle darstellt“, so Dockner. Schließlich müsse das Vermögensmanagement auch eine Ausschüttungspolitik fürs jährliche Budget unterstützen, damit die strategischen Ziele der Universität fraktionsfrei erreicht werden können. Die Aufgaben des ISK bestehen laut dem Institutsleiter nun darin, Anlage- wie Risikomanagementstrategien zu entwickeln, die sowohl die Besonderheiten von Endowments berücksichtigen als auch eine Weiterentwicklung der alternativen Assetklassenstrategien ermöglichen.

„Da der Forschungsschwerpunkt des Endowment-Managements im deutschsprachigen Raum einzigartig ist, möchte das ISK als Einrichtung der WU in den nächsten Jahren Pionierarbeit leisten. Wir wollen das ISK über angewand-

te Forschung im Bereich der Vermögensveranlagung von Universitätsstiftungen als anerkannten Know-how-Träger etablieren“, gibt Dockner die Zielrichtung vor.

Ein erster Schritt dazu ist bereits gelungen: So wird das ISK im Sommer 2012 gemeinsam mit der Judge School of Business der Universität Cambridge in Wien einen Endowment-Asset-Management Workshop durchführen.

Urban Management and Governance

Modernes Stadtmanagement muss wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen, technologischen, demografischen und kulturellen Veränderungen Rechnung tragen – vor dem Hintergrund knapper werdender budgetärer Ressourcen. Das im Dezember 2010 an der WU eingerichtete Forschungsinstitut für Urban Management untersucht Fragen des modernen Stadtmanagements sowie der Urban Governance im internationalen Kontext und auf interdisziplinärer Basis. „Es geht insbesondere um die Spezifika kommunaler Leistungserbringung, die notwendigen Rahmenbedingungen sowie die Dynamiken, welche die Bereitstellung öffentlicher Dienste kennzeichnen. Dabei sollen längerfristige Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für die städtische Entwicklung aufgezeigt werden“, erklärt Renate Meyer, Professorin für Public Management and Governance, die gemeinsam mit Verena Madner das Forschungsinstitut leitet. Zu den Schwerpunktthemen zählen unter anderem die Steuerung autonomer Einheiten und Public Corporate Governance, internes Management von Stadtverwaltungen, Good Urban Governance oder Kommunen und kommunales Management im Prozess der europäischen Integration.

„Das Spektrum der Untersuchungen ist breit: Es reicht von der Analyse der ‚Accountability‘ ausgegliederter Unternehmen bis hin zur Frage, inwiefern ‚Lifestyle Cities‘ wie Wien, Sydney oder Kopenhagen, deren Identität durch Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie hohe Lebensqualität geprägt ist, diese Identität auch zur wirtschaftlichen Profilbildung nutzen können“, erklärt Verena Madner, Professorin für öffentliches Recht und Public Management. Umweltstandards für Stadtentwicklungsprojekte werden in den Projekten dabei ebenso untersucht wie die Arbeitsmotivation öffentlicher Bediensteter und deren Präferenzen für Anreize wie berufliche Fort- und Weiterbildung, Karrieremanagement oder „work-life-balance“. Der Institutsfokus liegt auf den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und der Rechtswissenschaft. Darüber hinaus wird auch geistes- und kulturwissenschaftliche Expertise miteinbezogen. Gefördert wird der Austausch zwischen Wissenschaft und EntscheidungsträgerInnen in der kommunalen Verwaltung wie etwa den Führungskräften der Gemeinde Wien und ihren ausgegliederten Einheiten. Zum Wissenschaftstransfer in die Praxis soll das Institut, das durch eine Forschungsförderung der Stadt Wien unterstützt wird, ebenfalls mit der anwendungsorientierten Aufbereitung von Forschungsergebnissen beitragen. ■



FOTO: STEPHAN HUGER

Campus WU – beste Aussichten

Der zwischen Messe und Prater entstehende WU-Neubau nimmt Formen an. Aussichtsplattform und Projekt-Website ermöglichen Ein- und Ausblicke auf Baustelle und Campus-Konzept.



Auf der Baustelle geht es voran. Wie der fertige Neubau aussehen wird, verrät eine virtuelle Ansicht.

Studierende brauchen Platz zum Arbeiten“, lautet eines der Leitthemen bei der Konzeption des neuen Campus WU. Arbeitsplätze und Infrastruktur außerhalb der Lehrräume zu bieten entspricht demnach der Idee, ein „Büro für Studierende“ zu schaffen, das den Anforderungen modernen, zeitgemäßen Studierens gerecht wird. Warum dieses „Büro“ (circa 90.000 Quadratmeter Grundstücksfläche, rund 35.000 Quadratmeter bebaute Fläche) nicht nur ausreichend groß, sondern auch qualitativ hochwertig sein wird, erläutert Campus-WU-Projektleiter Christoph Sommer: „Wir haben bei der Planung einen Schwerpunkt auf die Abbildung unterschiedlicher Qualitäten der Arbeit gelegt: wissenschaftliches Arbeiten in ruhigen Ecken der Bibliothek, kollaboratives Arbeiten in kommunikativen Studienzonen oder Projekt-räumen, die über längere Zeit gebucht werden können.“ Der Kommunikation, ob informeller oder formeller Natur, werde am neuen Campus eine Schlüsselrolle zukommen. Dafür verantwortlich zeichnet ein Zonenkonzept, das den Kontakt zwischen Studierenden und den Lehrenden der Departments erleichtert und zugleich Rückzugszonen für Forschende ermöglicht.

Start für den Hochbau

An der konkreten Umsetzung des Konzepts wird seit dem Spatenstich im Oktober 2009 gearbeitet. Nach dem Abbruch der Messehalle, der Fertigstellung des Aushubs und

dem Beginn der Errichtung der über 1000 Bohrpfähle zur Tiefgründung (Frühjahr 2010) werden seit Herbst letzten Jahres Segment für Segment die Fundamentplatten gegossen. Rund um Weihnachten konnten bereits die ersten Kellerwände errichtet werden. Begonnen wurde dabei mit dem zentralen Library & Learning Center, dem Herzstück des neuen Campus. Seine volle Höhe (rund 30 Meter) wird es nach etwas mehr als einem Jahr im Frühjahr 2012 erreicht haben. Ende des Jahres kamen die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Rohbauten der östlichen und westlichen Gebäude und des großen Hörsaalzentrums hinzu. Sie sollen ebenfalls Anfang 2012 für die Gleichfeier abgeschlossen sein. „Trotz des relativ harten Winters gibt es im Zeitplan nur kleinere Verzögerungen, die im Laufe des Projekts wieder aufgeholt werden können. Auch bei den Baukosten sind wir im Plansoll. Die bisherigen Ausschreibungsergebnisse und die Prognosen liegen im Budgetrahmen – was sehr für die Qualität der Planung spricht“, zeigt sich Sommer mit dem Fortschritt der Bauarbeiten zufrieden.

Sehenswert – greifbar

Eine Vorstellung von den beeindruckenden Dimensionen des Bauvorhabens können sich Interessierte direkt vor Ort machen. So wurde im Sommer 2010 auf dem künftigen Gelände der WU ein Infopoint errichtet (Südportalstraße, Öffnungszeiten: Mo bis So, 7 bis 20 Uhr). Die Aussichtsplattform ragt weit in die Baustelle und vermittelt einen Eindruck über die Größe des Campus. Auch die Gebäudegrundrisse lassen sich bereits erahnen. „Es ist ein ganz besonderes Gefühl, auf der Plattform des Infopoints zu stehen und zu sehen, wie jetzt unsere Visionen und Ideen für eine neue WU tatsächlich real greifbar werden, wie sie sich in einem stetig wachsenden Rohbau materialisieren“, ist Campus-WU-Beauftragter, Professor Michael Holoubek, begeistert.

Wer sich via Internet auf dem Laufenden halten möchte, kann online Livebilder auf der Projekt-Website www.campuswu.at einsehen. Die anlässlich der Infopoint-Fertigstellung ausgebaute Seite bietet aktuelle Information über Gebäude und Baustelle: Dreidimensionale Schnitte durch die Gebäude helfen, eine bessere Vorstellung über die künftigen Räume zu gewinnen, der Freiraum ist in einer interaktiven Übersicht zu erforschen. Eine Bildergalerie sowie mehrere Webcams, die permanent Livebilder der Arbeiten liefert, ergänzen das Onlineangebot. ■

Nähere Infos unter: www.campuswu.at

FOTOS: ZAHA HADID ARCHITECTS, BOAINET.AT



„Global Village – Kommunikationsparadies oder Überwachungsstaat“ lautete am 17. März das „Open Minds“-Motto

Privatangelegenheit Internet?

Brandaktuelle Grund-satzfragen in ExpertInnenrunden zu thematisieren lautet die Aufgabenstellung der Diskussionsrunde „Open Minds“.

TEXT: CORNELIA MOLL

Gemeinsam mit Honorarprofessor Wilfried Stadler startete die WU im Frühjahr 2009 die Veranstaltungsserie „Open Minds“. In Form von hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen werden dabei Themen aufgegriffen, kontroverse Standpunkte und Meinungen präsentiert.

Die nunmehr sechste Auflage der Diskussionsreihe widmete sich unter dem Titel „Global Village – Kommunikationsparadies oder Überwachungsstaat“ einem Thema, das aufgrund der politischen Umstürze in Nordafrika und in den arabischen Ländern wochenlang im Zentrum der Weltöffentlichkeit war. Intensiv diskutiert wurde in diesem Zusammenhang auch über digitale Netzwerke, die eine zentrale Rolle zu spielen schienen.

Neue Technologien – Fluch oder Segen?

Unter der Moderation von Wilfried Stadler diskutierten im Festsaal der WU Sarah Spiekermann, WU-Professorin am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik, Boris Nemsic, ehemaliger CEO der Telekom Austria, Ilija Trojanow, Übersetzer, Verleger sowie Autor (gemeinsam mit Juli Zeh) des 2009 erschie-

nen Bestsellers „Angriff auf die Freiheit“, und Rainer Maria Köppl, Studienprogrammleiter des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien, über Gefahren und Auswirkungen der neuen Kommunikationstechnologien auf Gesellschaft, Staat und Wirtschaft.

„Ist im Internet Privatsphäre überhaupt möglich?“ und „Wie sensibel gehen Staat und Wirtschaft mit unseren Daten um?“, lauteten die zentralen Fragen des Abends. Während Ilija Trojanow und Sarah Spiekermann als KämpferInnen gegen den Überwachungsstaat eintraten, sah Boris Nemsic die positiven Seiten: „In Summe bringen neue Technologien mehr Nutzen als Schaden, sie haben uns ein Mehr an Flexibilität und Effizienz gebracht.“ Er räumte aber gleichzeitig ein, dass „bei der Medienerziehung der einzelnen Personen, vor allem aber der Regierungen, noch viel zu tun ist.“ Rainer Maria Köppl relativierte ebenfalls: „Dass Medien als Gefahr gesehen werden, ist nicht neu, sondern seit Erfindung der Schrift ein Thema.“ Der Abend zeigte, dass wohl jedeR für sich selbst zu entscheiden hat, inwieweit neue Kommunikationstechnologien als Fluch oder Segen zu sehen sind. ■

INTERVIEW MIT ILIJA TROJANOW

Der Schriftsteller, Übersetzer und Verleger bulgarischer Abstammung, deutscher Nationalität und Wiener Wohnsitzes veröffentlichte 2009 zusammen mit Juli Zeh das Buch „Angriff auf die Freiheit: Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte“.

In Ihrem Buch „Angriff auf die Freiheit“ warnen Sie vor dem Verlust der Selbstbestimmung und der Freiheit. Können Sie für alle, die Ihr Buch nicht gelesen haben, kurz skizzieren, warum und wie die informationelle Ausbeutung der BürgerInnen dorthin führen soll?

„Angriff auf die Freiheit“ beschreibt die vielen, in den letzten zehn Jahren überhastet eingeführten Gesetzesverschärfungen und analysiert ihre Nützlichkeit. Denn das übliche Argument lautet: Manchmal muss man Freiheit opfern, um Sicherheit zu gewinnen. Allerdings hat schon Benjamin Franklin gesagt: Wer das macht, verliert beides. Alle bisherigen Studien kommen zu dem Schluss, dass die erweiterten Kontrollbefugnisse des Staates uns gegen Terroristen nicht oder kaum schützen, dass sie aber einen schweren

Eingriff in die Grundrechte darstellen. Als aufgeklärte/r BürgerIn muss man jeglicher Machtkonzentration misstrauen, vor allem in den Händen des Staates und seiner Behörden. Das ergibt sich aus der (neueren) Geschichte. Insofern ist es angebracht, angesichts dieser bedenklichen Entwicklungen Alarm zu schlagen.

Anderer Blickwinkel. Stichwort Facebook-Revolution in Ägypten oder WikiLeaks-Enthüllungen: Führen transparente Abläufe dank totaler Information und Kommunikation nicht auch zu Freiheitsgewinn? Im Sinne einer ausgleichenden Kontrollmacht im „Kampf“ gegen die Mächtigen dieser Welt?

Kaum eine technologische Entwicklung ist per se negativ oder positiv. Es kommt natürlich auf ihre Anwendung an. Die Transparenz, die WikiLeaks vorantreibt, ist natürlich ein Segen, hat aber nichts gemein mit den Versuchen großer Konzerne, sich an den Daten ihrer meist naiven KundInnen zu bereichern. Gerade in Zeiten, in denen der „gläserne Bürger“ zunehmend Wirklichkeit wird, muss es Möglichkeiten geben, seine Intimsphäre zu schützen. Das gilt natürlich nicht für Staatsgeschäfte, Finanzgebaren etc. Das sind Vorgänge von öffentlichem Interesse, die nicht geheim bleiben dürfen.

FOTOS: ANDREAS KOWACSIK PHOTOGRAPHY

Double Degree, mehrfacher Nutzen

Double Degree Programs: Studierende sollen mit doppeltem Diplom für den internationalen Arbeitsmarkt bestens gerüstet werden.

Das vielfältige Studienangebot der WU überzeugt mehr als 26.000 Studierende aus aller Welt. Jene Masterprogramme, die ausschließlich auf Englisch unterrichtet werden, ziehen immer mehr internationale StudentInnen an. Einen zusätzlichen Anreiz liefern die mit renommierten Partneruniversitäten der WU abgeschlossenen Double Degree Programs. Seit 2009 haben WU-Studierende die Möglichkeit, mit dem Master International Management/CEMS zwei akademische Abschlüsse zu erhalten. Kürzlich kam ein weiteres Double-Degree-Abkommen hinzu.

MSc Strategy, Innovation, and Management Control

„Bei unserem englischsprachigen Masterprogramm Strategy, Innovation, and Management Control werden Theorie, Anwendung und Social Skills kombiniert und so zu einem integrierten Ansatz von Organizational Leadership zusammengeführt“, erläutert Programmdirektor Werner Hoffmann. Die inhaltlichen Schwerpunkte der zweijährigen Ausbildung bilden die Vermittlung der Fähigkeit zum Erkennen neuer unternehmerischer Chancen, die Entwicklung nachhaltig erfolgreicher Strategien sowie die konsequente organisatorische Gestaltung der Strategieumsetzung und das Controlling. Nachdem die zunehmende Komplexität und Dynamik des wirtschaftlichen Umfeldes ein Mehr an Mobilität, Flexibilität und Internationalität erfordert, wird den Studierenden in der zweiten Hälfte des Masterstudiums die Möglichkeit geboten, sich im Ausland auf diese Herausforderungen vorzubereiten. Zur Auswahl stehen ein Platz im Austauschprogramm (einsemestrig) an einer der WU Partnerschools (z.B. CBS und Bocconi in Europa bzw. Business Schools in den USA, in China, Indien) oder ein Platz im Double Degree Program mit St. Petersburg (GSOM) oder der Queens Business School of Management in Kanada (beide zweisemestrig).

Wer sich für die Double-Degree-Variante entscheidet, bringt zunächst die ersten zwei Semester in Wien und bekommt das Basiswissen in den Foundation Courses

und die Integration und Vernetzung des Wissens in den ersten vertiefenden Lehrveranstaltungen vermittelt. In den Semestern drei und vier finden weitere Vertiefungen sowie die Spezialisierung statt. Hierbei profitieren die Studierenden insbesondere vom Austausch mit internationalen StudienkollegInnen und Lehrenden. Die Vorteile liegen für Programm-Managerin Anna Kröger auf der Hand: „Die Studierenden des Double Degree erhalten eine zusätzliche Ausbildung im Bereich der Sprachen und im Bereich der interkulturellen und sozialen Kompetenz. Diese ‚Zusatzausbildung‘ und der Doppelabschluss mit zwei Diplomen macht sie für den internationalen Arbeitsmarkt besonders interessant.“ Angeboten werden derzeit je fünf Plätze in St. Petersburg und in Queens. „Die Auswahl der InteressentInnen erfolgt innerhalb des ersten Semesters anhand von vorgegebenen Kriterien wie der Beurteilung der Performance in der Bewerbungsphase sowie nach den Studienleistungen und dem Notendurchschnitt im ersten Semester“, erklärt Hoffmann. Die Nominierung erfolgt jeweils durch die Heimuniversität, sie wird dann in einem zweiten Schritt von der Partneruniversität bestätigt. Im Wintersemester 2011/12 werden die ersten Austauschstudierenden und die ersten Double-Degree-Studierenden an ihre Partneruniversität gehen.

MSc International Management/CEMS

Mit 29 Universitäten und 68 Corporate Partners stellt The Global Alliance in Management Education, CEMS, ein weltweit bedeutendes Netzwerk zwischen Bildung und Industrie dar. Die WU als aktive akademische Partnerin bietet mit dem Double Degree WU MSc International Management/CEMS ihren Studierenden seit 2009 ein Programm an, das 2010 im Hochschulranking der „Financial Times“ auf dem zweiten Rang geführt wurde. Ausschlaggebend für das Ranking war nicht zuletzt der Umstand, dass 99 Prozent aller AbsolventInnen von 2009 innerhalb von drei Monaten nach Abschluss eine feste Anstellung gefunden hatten und 41 Prozent nunmehr in einem Land arbeiten, das nicht ihr Heimatland



FOTO: STEPHAN HUGER

„Double Degree Programs kombinieren die Stärken der beteiligten Partneruniversitäten. Es kommt somit darauf an, mit wem man eine derartige Kooperation eingeht. Die WU ist traditionell für viele führende ausländische Universitäten ein gesuchter Kooperationspartner und kann daher auch bei den Double Degree Programs unter den Besten wählen.“ Barbara Sporn, Vizerektorin für Forschung, Internationales und External Relations

ist. „Internationalität, Mehrsprachigkeit, Austausch und Zusammenarbeit sind die Eckpfeiler, auf denen CEMS aufgebaut ist. CEMS-AbsolventInnen sind dreisprachig, bekommen in der Regel ein höheres Einstiegsgehalt etc. Diese anerkannte hohe Qualität des CEMS-Abschlusses macht unser Double Degree so wertvoll“, erklärt Björn Ambos, Program Director International Management/CEMS. Für Studierende des MSc International Management/CEMS sieht Ambos weitere Vorteile. „Anders als früher, als man nach dem Auslandsaufenthalt von ProfessorIn zu ProfessorIn gelaufen ist, um Leistungen anrechnen zu lassen, ist durch die abgestimmte Prüfungsordnung in der CEMS-Allianz von vornherein klar, dass alle Kurse auch für den WU-Abschluss qualifizieren.“ Fazit seien eine höhere Studiengeschwindigkeit, bessere Integration des Gelernten durch Abstimmung der

Kurse sowie höhere und international gleichgeschaltete Standards innerhalb des Programms.

Auch die reibungslose koordinative Zusammenarbeit im Rahmen der Allianz wird von Ambos als Atout dargestellt, von dem schlussendlich die Studierenden profitieren: „Wir haben zweimal pro Jahr ein Academic Board, besprechen und verabschieden dabei curriculare Angelegenheiten, führen ein CEMS-weites Quality Monitoring durch usw. Auch die ProgrammmanagerInnen, RektorInnen, VizerektorInnen und Corporate Partners treffen sich regelmäßig, um das Programm voranzubringen. Resultat: ein aus Sicht der Studierenden abgestimmtes und nahtloses Programm über alle Grenzen hinweg.“ Ein Double Degree, der durch die Einbindung der Corporate Partners auch sicherstellt, direkt an den Erfordernissen der Praxis orientiert zu sein. ■

WU – der Reiz der Arbeitsstätte

Sie sind ExpertInnen internationalen Ranges, gefragte DozentInnen und ForscherInnen an Universitäten rund um die Welt: vier neue WU-ProfessorInnen im Porträt.



EDWARD W. N. BERNROIDER

„Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme im Finanzdienstleistungsbereich und Rechnungswesen“ am Department Informationsverarbeitung & Prozessmanagement. Seit 1. März 2011.

„Meine wissenschaftliche Laufbahn ist erblich vorbelastet“, erzählt Edward Bernroider. „Bereits in jungen Jahren führte mich mein Vater in eine faszinierende akademische Welt der internationalen Konferenzen, des kulturellen Austausches und der Wissensgewinnung ein.“ Nach ersten Veröffentlichungen in „Computational Neuroscience“ wagte Bernroider den Sprung zu betriebswirtschaftlichen Dimensionen von menschlichen Entscheidungen an die WU, wo er in der Folge promovierte und habilitierte. „Mich interessiert der Wechsel zwischen Disziplinen, der Grenzgang zwischen Praxis und Wissenschaft und eine starke internationale Orientierung“, so Bernroider. Diesem Credo folgend, wechselte er an die Universität London und forcierte seine Beratertätigkeit unter anderem für die „Information Systems Audit and Control Association“ mit Sitz in den USA rund um Themen der modellbasierten IT Governance, Risk and Compliance. Das Angebot der WU sieht er als große Chance: „Ich hatte den Eindruck, dass sich vieles an der WU in die richtige Richtung bewegt und dass eine besondere Zeit für internationale Forschung und Lehre angebrochen ist.“ Als persönliche Ziele sieht Bernroider die weitere Internationalisierung der Wirtschaftsinformatik, innovative Spitzenforschung und eine enge Integration von Forschung, Lehre und Praxis. ■

VERENA MADNER

„Öffentliches Recht und Public Management“ am Department Sozioökonomie und am Stiftungsinstitut Public and Urban Management. Seit 1. Februar 2011.

„Eine ausgezeichnete Gelegenheit zur innovativen disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit – darin liegt für mich der besondere Reiz dieser neuen Professur“, sagt Verena Madner, die gemeinsam mit der Betriebswirtin Renate Meyer das von der Stadt Wien gestiftete Institut für Urban Management and Governance aufbauen und leiten wird. „Internes Stadtmanagement, ausgegliederte Unternehmen und städtische Governance stehen hier im Fokus“, so Madner. Ein Schwerpunkt ihrer laufenden Forschungstätigkeit liegt auf dem Umweltrecht, das Zusammenspiel von EU-Recht und nationalem Recht bildet ein weiteres wichtiges Forschungsinteresse von Madner, die sich mit diesen Themen schon während ihrer langjährigen wissenschaftlichen Laufbahn am WU-Institut für Öffentliches und Europäisches Recht in Lehre und Forschung beschäftigt hat. Im Völkerrechtsbüro des Außenministeriums war sie auch in der Praxis tätig. Seit 2008 ist Madner Vorsitzende des Umweltsenats, der Genehmigungen der Länder für umweltrelevante Großprojekte, z. B. für Kraftwerke, überprüft. „Hier habe ich die Gelegenheit, komplexe Rechtsfragen nicht nur wissenschaftlich zu analysieren, sondern ich entscheide und gestalte auch in der Praxis. Diese Erfahrung bereichert meine Forschung und Lehre ungemein“, so Madner. An ihrer neuen Aufgabe an der WU freut sie insbesondere, dass ihre Professur an das Department für Sozioökonomie der WU angebunden ist: „Dieses Umfeld lädt geradezu ein, Forschungsfragen so zu stellen, dass sich Vernetzungen ergeben.“ ■



TINA WAKOLBINGER

„Supply Chain Services and Networks“ am Department für Welthandel. Ab 15. Mai 2011.

„Ich beschäftige mich mit der Koordination von und der Interaktion zwischen Informations-, Waren- und Geldflüssen in Supply Chain Networks. Mein spezielles Interesse gilt Humanitarian und Sustainable Supply Chains“, erklärt Tina Wakolbinger. Nach Abschluss des Studiums der Internationalen Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck im Herbst 2002 und einer knapp einjährigen Tätigkeit beim Lebensmittelcluster Oberösterreich der WKOÖ setzte die gebürtige Oberösterreicherin ihre berufliche Laufbahn in den USA fort. Auf den PhD in Business Administration with a concentration in Management Science (University of Massachusetts Amherst) folgte ab August 2007 die Arbeit als Assistant Professor an der University of Memphis. Den Kontakt zu Österreich hielt sie in all den Jahren aufrecht. „Dank Brainpower Austria und OeGOR, der österreichischen Gesellschaft für Operations Research, konnte ich auch während meiner Zeit in den USA von neuesten Entwicklungen im österreichischen Universitätssektor erfahren, an österreichischen Fachveranstaltungen teilnehmen und mit österreichischen KollegInnen in Kontakt treten“, so Wakolbinger, die bei ihrer Rückkehr in heimatische Gefilde ab 15. Mai 2011 der Berufung an die WU folgt. „Durch meine internationalen Erfahrungen und Kontakte hoffe ich, an der weiteren Internationalisierung der WU mitarbeiten zu können. Ich freue mich schon auf die Forschungszusammenarbeit mit meinen österreichischen KollegInnen und insbesondere auf das Mitwirken im neuen Master-of-Science-in-Supply-Chain-Management.“ ■

MAURIZIO ZOLLO

„Strategic Management and Sustainability“ am Department für Unternehmensführung und Innovation. Seit 15. November 2010.

„Meine Forschungsarbeit zielt darauf ab zu verstehen, wie ManagerInnen Unternehmensentwicklungen leiten und führen können, indem sie auf einen Mix aus strategischen Initiativen, Sozialisierungsprozessen und Wissenstechniken des Managements setzen. Der Fokus liegt also auf Unternehmensentwicklungsprozessen, von der Strategieimplementierung über Organisationales Lernen bis hin zu betrieblichen Nachhaltigkeitspraktiken“, erläutert Maurizio Zollo, der sich seit Ende 2010 am WU Department für Unternehmensführung und Innovation mit Strategic-Management-and-Sustainability-Agenden beschäftigt. Seine akademische Laufbahn startete Zollo, der zuvor als Strategieberater und Investmentbanker für McKinsey & Co beziehungsweise Merrill Lynch tätig war, am Strategie Department der Insead-Fakultät. Im September 2007 führte sein Weg an die Mailänder Bocconi Universität, wo er derzeit unter anderem als Direktor des Center for Research in Organization and Management (Croma) und Dean's Chaired Professor in Unternehmensstrategie und Nachhaltigkeit am Department für Management und Technologie wirkt. Maurizio Zollo ist zudem Herausgeber der „European Management Review“, der offiziellen Zeitschrift der European Academy of Management (Euram), sowie akademischer Direktor des Global Organizational Learning and Development Network (GOLDEN) for Sustainability Program. ■



International gefragt



Mit dem Doctoral Program in International Business Taxation (DIBT) hat die WU ein neues dreijähriges Doktoratsprogramm etabliert, das sich an die begabtesten NachwuchswissenschaftlerInnen aus aller Welt richtet.

TEXT: CHRISTIAN LENOBLE

Es bestehen die besten Voraussetzungen, dass an der WU eine weltweit einzigartige Ausbildung geschaffen wird! Auf die positive GutachterInnen-Bescheinigung im Rahmen einer internationalen Evaluierung folgte der Beschluss des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF), ein neues DoktorandInnenkolleg der WU mit einem Betrag von mehr als 1,25 Millionen Euro zu fördern. Die Hürden für die Errichtung des Doctoral Program in International Business Taxation (DIBT) waren erfolgreich genommen!

Zwischen den Disziplinen

„Wir haben nunmehr die Studienplätze ausgeschrieben und freuen uns, ein Programm anzubieten, das sich auf vielfältige Weise einem interdisziplinären Zugang verschrieben hat“, erklärt Michael Lang, Vorstand des Instituts für Österreichisches und Internationales Steuerrecht sowie Sprecher des DIBT-Boards. „Die Institute und Abteilungen an der WU, die dieses Studium tragen (Institut für Österreichisches und Internationales Steuerrecht, Abteilung für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Department für Volkswirtschaftslehre), beschäftigen sich in den Forschungsprojekten intensiv und schon seit vielen Jahren gemeinsam mit Fragen der internationalen Besteuerung“, betont Lang den fächerübergreifenden Charakter des Angebots. Dementsprechend werden KollegiatInnen gesucht, die entweder auf ein rechtswissenschaftliches, ein betriebswirtschaftliches oder auf ein volkswirtschaftliches Vorstudium zurückgreifen können. Daneben kommen auch AbsolventInnen von wirtschaftspsychologischen Studien in Betracht.

Verständnis der Vielfalt

Studierende werden sich im ersten Jahr insbesondere mit den methodischen Grundlagen auf den Gebieten des Steuerrechts, der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre und der Finanzwissenschaften auseinandersetzen und Lehrveranstaltungen von Internationalem Steuerrecht bis zu Public Finance besuchen. Noch während

des ersten Studienjahres sollen die KollegiatInnen auch ihre Forschungsthemen definieren, um sich im zweiten und dritten Studienjahr primär den eigenen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Begleitend werden in den Studienjahren zwei und drei Forschungsseminare angeboten und internationale Konferenzen organisiert. Zudem wird auf die Einbindung in die Forschungsprojekte der beteiligten WU-Institute gesetzt – was nicht nur den Studierenden zum Vorteil gereichen, sondern auch dazu beitragen soll, den Ausbau der Forschungsschwerpunkte an der WU voranzutreiben. „Alle KollegiatInnen werden sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit Fragen der internationalen Unternehmensbesteuerung beschäftigen. Mit der Möglichkeit, dabei an unterschiedliche Disziplinen ‚anzudocken‘, bieten wir den Studierenden die Chance, ein grundlegendes Verständnis all der wissenschaftlichen Disziplinen zu erarbeiten, die sich mit Steuern beschäftigen“, so Eva Eberhartinger, ebenfalls Mitglied des DIBT-Boards.

Klein, aber fein

Gerechnet wird seitens der Programmverantwortlichen mit Bewerbungen aus der ganzen Welt. „Wir hoffen auf hoch qualifizierte KollegiatInnen. Aufgrund der Förderung durch den FWF wird es uns möglich sein, einzelnen Studierenden nicht nur die kostenlose Teilnahme am Programm zu sichern, sondern ihnen zusätzlich den Aufenthalt in Wien zu finanzieren“, erläutert Lang. Fest steht bereits jetzt, dass die äußerst sorgfältige Auswahl unter den DIBT-BewerberInnen für einen kleinen Kreis von Studierenden Sorge tragen wird: Geplant ist die Vergabe von maximal 20 Studienplätzen innerhalb der kommenden drei Jahre.

Die ersten KollegiatInnen werden im September 2011 das PhD-Studium in Wien an der WU beginnen. Bewerbungen sind bis spätestens 15. 4. 2011 möglich. Nähere Informationen unter www.wu.ac.at/dibt. ■

Kaderschmiede prolongiert

Im Jahr 2005 haben sich ProfessorInnen des Institutes für Höhere Studien, der Universität Wien und der WU zusammengeschlossen, um die Vienna Graduate School of Finance (VGSF) zu begründen. Die VGSF bietet seitdem ehrgeizigen StudentInnen, die eine akademische Karriere einschlagen wollen, die Möglichkeit einer PhD-Ausbildung. Im Herbst 2010 wurde ein Antrag auf Verlängerung der Finanzierung der VGSF um weitere drei Jahre gestellt und Ende 2010 vom Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) bewilligt.

Für den positiven Befund der externen GutachterInnen glaubt Alois Geyer, Managing Director der Vienna Graduate School of Finance, eine Reihe von Gründen nennen zu können: „Die stärkere Bündelung der Aktivitäten des Doktoratskollegs im House of Finance (H46) in der Heiligenstädter Straße hat zu einer deutlichen Verbesserung der Kommunikation innerhalb der VGSF

und mit den zahlreichen GastprofessorInnen beigetragen. Diesmal konnten wir zudem erstmals die erfolgreiche Platzierung von AbsolventInnen als Bestätigung der Leistungsfähigkeit dieser Institution heranziehen.“ So ist im Winter 2009/10 laut Geyer die erste Gruppe von PhD-AbsolventInnen unter krisenbedingt sehr schwierigen Rahmenbedingungen auf einen stark umkämpften akademischen Arbeitsmarkt gegangen: „Alle vier AbsolventInnen haben hervorragende Positionen an renommierten Universitäten in Hong Kong, Norwegen, Dänemark und Australien angenommen.“ Das Ziel für die Zukunft sei somit klar definiert: „Wir wollen den bisher eingeschlagenen Weg fortsetzen, die nächsten Graduierten erfolgreich platzieren, und so den sehr guten Ruf der VGSF in der internationalen Scientific Community als eine führende Bildungsinstitution in Europa weiter stärken.“

www.vgsf.ac.at

FOTO: STEPHAN HUGER

„Gründlich“ erfolgreich

WU-Studierende treffen auf TechnikerInnen. Mit Erfolg, wie die Auszeichnungen beim größten österreichweiten Businessplanwettbewerb i2B & GO zeigen.

Wie kann man Entrepreneurship erleben und erlernen? Indem man das erworbene theoretische Wissen im Rahmen von realen Gründungsprojekten anwendet. Dieses Konzept verfolgt der Kurs „Business Planning“ am Institut für Entrepreneurship und Innovation (E&I). Im Zukunftsbereich Unternehmensgründung hat die WU mit diesem Kurs eine Themenführerschaft. Das untermauern unter anderem zehn Prämierungen beim bedeutendsten nationalen Businessplanwettbewerb „i2B & GO“. Zuletzt erzielten WU-Studierende in Kooperation mit einem Projektteam von der Boku Wien und der TU Wien mit dem „Dentrite Generator“, einer neuartigen Schneekanone, den dritten Platz in der StudentInnenkategorie. Die E&I Absolventin Katharina Klausberger hat mit dem Team „finderly“ (Projekt eines webbasierten Produktempfehlungsservice) den ersten Platz in der Kategorie „Dienstleistung, Gewerbe, Handel“ geschafft.

Entrepreneur als Karriereziel

„Der tiefe Einblick in die Gründungsphase eines Unternehmens hat mir gezeigt, dass durch eine systematische Ausarbeitung einer Geschäftsidee etwaige Probleme bereits frühzeitig erkannt und gelöst werden können. Ich bin überzeugt, dass mir die Erfahrungen dabei helfen werden, eines Tages selbst ein Geschäftskonzept zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen“, berichtet Patrick Guggenberger, ein Student des fünfköpfigen Gewinner-Intenteams von i2B & GO 2010. Seine Teamkollegin Mara Kohner fügt hinzu: „Wir konnten einen Businessplan für ein reales Unternehmen erarbeiten, ohne dabei selbst in der teilweise etwas ungemütlichen und risikobehafteten Situation der GründerInnen zu stecken. Die gesammelten Erfahrungen werden mir später bei einer eigenen Gründung helfen.“ Auch Ideengeber Michael Bacher von der Boku Wien ist mit dem Ergebnis zufrieden: „Als wir mit den Studierenden an der Ausarbeitung des Businessplans für den „Dentrite Generator“ begannen, standen wir am Beginn unserer Entwicklungsarbeiten. Heute haben wir einen Industriepartner an Bord. Die von den Studierenden erarbeiteten Grundlagen bildeten eine ausgezeichnete Basis für die Verhandlungen.“



Prämiertes Lehrkonzept

Die Idee, Studierende im Rahmen von Anwendungskursen in anspruchsvolle reale Projekte einzubinden, hat WU-Professor Nikolaus Franke aus den USA mitgebracht: „Am MIT ist mir aufgegangen, welche gewaltigen Potenziale und Synergien da liegen; wenn man die Zusammenarbeit richtig organisiert.“ Mittlerweile hat das Institut den gesamten Lebenszyklus der Innovation entlang dieses Konzepts in Anwendungskurse gefasst – von der Ideenfindung über die Ideenprüfung, die Erstellung von Businessplänen bis hin zur Umsetzung. Über 300 Praxisprojekte mit einer Vielzahl an erfolgreichen Gründungen, neuen Produkten, Dienstleistungen sowie neu geschaffenen Arbeitsplätzen sprechen für Franke eine deutliche Sprache.

Für das Lehrkonzept wurde das Institut für Entrepreneurship vom Global Consortium of Entrepreneurship Centers (GCEC) als erste nicht-amerikanische Institution mit dem „Leadership Award“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird vom GCEC – der größten Vereinigung universitärer Entrepreneurship-Centers weltweit – alljährlich an Ausbildungsstätten vergeben, die in den letzten Jahren herausragende Arbeiten, Ideen und Erfolge im Bereich Entrepreneurship generiert haben. „Natürlich geht das nur mit hervorragenden Studierenden und einem Institutsteam, das unternehmerisch denkt. Beides haben wir zum Glück“, so Franke. ■

Dem Karriereziel Entrepreneur einen Schritt näher: Das „Dentrite Generator“-Team (Bernhard Schaffner, Patrick Guggenberger, Alexander Wallner, Mara Kohner und Benjamin Schwärzler) mit Mag. Katharina Höttinger (Wiener Städtische) und Bundesministerin Dr. Beatrix Karl.

FOTO: I2B/KLAUS MORGENSTERN

GOLDENe Ideen für eine nachhaltige Zukunft



Wie meistern Unternehmen durch Business Model Innovation die Herausforderungen einer nachhaltigen Unternehmensführung? Eine globale Forschungsinitiative unter Mitwirkung der WU geht der Frage nach.

Noch nie mussten Unternehmen so schnell lernen sich zu verändern und anzupassen wie im frühen 21. Jahrhundert. Vor allem die von der Gesellschaft immer stärker eingeforderte Nachhaltigkeit stellt die Unternehmen vor enorme Herausforderungen, sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer und sozialer Hinsicht. „Wie können diese Herausforderungen durch entsprechende Innovationen des Business Models gemeistert werden?“ lautet in diesem Zusammenhang die zentrale Fragestellung des Global Organizational Learning and Development Network (GOLDEN). Die auf vier Jahre angelegte Initiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, grundlegende neue Erkenntnisse zum Thema zu gewinnen. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, partizipieren am GOLDEN-Projekt nicht nur führende Univer-

sitäten und Business Schools – als InitiatorInnen die WU und die Bocconi Universität in Mailand sowie die Kennedy School of Government der Harvard University –, sondern neben dem Gründungspartner Microsoft auch eine Reihe weiterer international renommierter Unternehmen.

Business Model Innovation

„Der Fokus von GOLDEN liegt auf jenen Business Model-Faktoren, die es einem Unternehmen erlauben, sich rasch hin zu einer nachhaltigen Unternehmensführung zu entwickeln“, erläutert Maurizio Zollo, akademischer Direktor von GOLDEN, und – neben seiner Tätigkeit an der Bocconi Universität – seit 15. November 2010 Professor für Strategisches Management und Nachhaltigkeit am WU-Department für Unternehmensführung und Innovation. Von

FOTOS: WU

besonderem Interesse ist laut Zollo dabei, welche Fähigkeiten notwendig sind, um Nachhaltigkeit durchgehend im Business Model zu integrieren und die organisationalen Strukturen, Funktionen und Prozesse dahingehend zu verändern. Die ForscherInnen interessiert eine Reihe von Unternehmens-Charakteristiken wie die strategische Ausrichtung, die Aufbau- und Ablauforganisation inklusive des Human Resource Management, der Führungsstil sowie die Unternehmenskultur oder die Zusammenarbeit mit internen und externen Stakeholdern. Unter die Lupe genommen werden auch Kontextfaktoren wie Industriedynamiken, länderspezifische gesetzliche Vorschriften, kulturelle und makroökonomische Einflüsse oder individuelle Eigenschaften der MitarbeiterInnen (z. B. Emotionen, Werte, Führungseigenschaften, kognitive Flexibilität). Von Bedeutung sind zudem die bisherigen Aktivitäten und Erfolge der Unternehmen im Rahmen einer nachhaltigen Unternehmensführung und ihre Lernerfolge über einen mehrjährigen Zeitraum.

Win-win Netzwerk

GOLDEN besteht aus mehreren Forschungszentren auf allen Kontinenten, die sich zusammen als Forschungscom-

munity organisieren. Die Forschungszentren nutzen gemeinsam entwickelte Protokolle für die Datenerhebung und tauschen sich sowohl virtuell über eine gemeinsame Kommunikationsplattform als auch bei realen Workshops über Forschungsansätze und -fortschritte aus. Die Forschungscommunity kollaboriert auf der Basis eines gemeinsam entwickelten Forschungsdesigns und steht unter der Aufsicht eines globalen Councils. Dieser setzt sich aus Thought Leaders in betriebswirtschaftlichen Feldern sowie ausgewählten RepräsentantInnen anderer relevanter Institutionen (Forschungszentren, Unternehmen, Sustainability Rating Agencies, Globale NGOs u.a.) zusammen. „Diese Forschungscommunity bietet sowohl den Forschungszentren als auch den beteiligten Firmen erhebliche Vorteile“, erläutert Zollo. Die Forschungszentren profitieren vom Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationsplattform, über die sich die weltweit führenden ExpertInnen auf dem Gebiet der nachhaltigen Unternehmensführung austauschen können. Die gemeinsame Entwicklung von Forschungsprotokollen und Standards führt zur Sicherung einer hohen Qualität des Forschungsprozesses, der die Sammlung empirischer Daten mit großer Reichweite (neun Regionen auf fünf Kontinenten) ermöglicht. Die Partnerunternehmen wiederum haben insofern einen Vorteil, als dass es zu einer Bestandsaufnahme über die eigenen Fä-

WU als tragende Säule

higkeiten in Bezug auf eine nachhaltige Unternehmensführung kommt – eine Bestandsaufnahme, die zu Erkenntnissen führen soll, wie Leistungsstärke und Lernprozesse in Richtung Nachhaltigkeit optimiert werden können. Derzeit werden in GOLDEN die Forschungsprotokolle entwickelt. 2011 soll die Pilotphase mit ausgewählten Pilotunternehmen abgeschlossen werden, um Anfang 2012 den globalen Rollout einzuleiten. Eine tragende Rolle im Rahmen des gesamten Projekts kommt dabei dem WU-Department für Unternehmensführung und Innovation zu. „Das Department hat ein Forschungsprogramm zum Thema Business Model Innovation aufgebaut und für dieses interdisziplinäre Forschungsfeld seine Kernkompetenzen in den Feldern Strategisches Management, Organisation und Public Management, Corporate Governance, Management Control sowie Entrepreneurship und Innovation gebündelt. Unmittelbar an dieses integrierte Forschungsprogramm dockt das Projekt GOLDEN an“, erläutert Programmverantwortlicher Christopher Lettl. Zurzeit leistet das Department (neben Lettl mit den ProfessorInnen Anne d'Arcy, Renate Meyer, Nikolaus Franke, Werner Hoffmann, Ger-

„Durch die Beteiligung an GOLDEN wird die WU zweifellos bedeutende Impulse für ihr Forschungsprogramm erhalten.“ Christopher Lettl, Programmverantwortlicher, WU-Department für Unternehmensführung und Innovation

hard Speckbacher, Maurizio Zollo, der Habilitandin Kerstin Neumann und der Doktorandin Tamara Wehrstein) innerhalb von GOLDEN grundlegende Arbeit bei der Entwicklung des Forschungsprotokolls, bei der Akquisition von Partnerunternehmen, im Akademischen Council sowie im GOLDEN Management Team. Die Partizipation an einem weltweit führenden Netzwerk im Bereich nachhaltige Unternehmensführung und das aktive Mitgestalten an einem der betriebswirtschaftlichen Themen zu Beginn des 21. Jahrhunderts soll auch für das Department Früchte tragen. „Wir versprechen uns wichtige Impulse für unser Forschungsprogramm. Etwa durch den Ausbau des Forschungs- und Firmennetzwerkes, die Generierung von hochwertigen Forschungsbeiträgen in führenden Fachzeitschriften oder die Synergien zu unserem Masterprogramm Strategy, Innovation and Management Control“, betont Lettl. Gehofft wird auch auf einen positiven Impact für die Community österreichischer Firmen im Bereich Business Model Innovation & nachhaltige Unternehmensführung – ganz im Sinne des GOLDEN-Projekts.

Info: Am 20. und 21. Juni 2011 wird das Department zudem den 3. GOLDEN Development Workshop ausrichten und weltweit führende ForscherInnen auf dem Gebiet der nachhaltigen Unternehmensführung als Gäste an der WU begrüßen. ■



Medizinische Untersuchung der DorfbewohnerInnen mittels einer mobilen Krankenstation.

Globalisierung – live!

Asian Residency - die Executive MBA Klasse auf Asien-Tour. Vormittags im Unterricht, nachmittags beim Lokalausgang in indischen und chinesischen Unternehmen.

TEXT: CHRISTIAN LENOBLE

Globalisierung lernen, ohne vor die Tür zu gehen, funktioniert nicht. Es gibt Wissen, das kann man nicht erlesen, das muss man selbst erleben“, sagt Bodo B. Schlegelmilch, Dean der WU Executive Academy. Diesem Motto hat sich die WU Executive Academy verschrieben und schickt ihre MBA TeilnehmerInnen im Rahmen von Studienreisen um die ganze Welt. Zuletzt hatte die Executive MBA Klasse während der „Asian Residency“ von 4. bis 15. Januar 2011 Gelegenheit, umfassende Eindrücke über den chinesischen und den indischen Wirtschaftsraum zu sammeln. Erstmals konnte die Studienreise auch live auf Facebook mitverfolgt werden.

Wirtschaft Asiens hautnah

Vormittags fanden Unterrichtseinheiten des MBA statt, an den Nachmittagen wurden sowohl internationale als auch lokale Unternehmen aus der jeweiligen Region besucht, um die Besonderheiten der Märkte, KundInnen und Wachstumsstrategien aus erster Hand kennenzulernen. Zwei Wochen lang galt es, umfangreiche und wertvolle Einblicke in zwei der weltweit am schnellsten wachsenden Wirtschaftszonen zu nehmen. So führte die Reise nach Hyderabad in Indien und in eine der bedeutendsten südchinesischen Wirtschaftszonen nach Guangzhou. Auf dem Programm stand unter anderem die Visite des regionalen Standorts von Infosys und Google Indien, wo die MBA-TeilnehmerInnen via Telekonferenz dem Google Standort in Singapur zugeschaltet waren. Dabei wurde mit dem dortigen HR-Management etwa über die Besonderheiten des asiatischen Marktes und die Voraussetzungen für erfolgreiches Handeln diskutiert. Ein weiteres Highlight stellte der Firmenbesuch von Microsoft dar, bei dem die neuesten Produktinno-

vationen des kommenden Jahres vor Ort live ausprobiert werden konnten.

Wie moderne Technologie dazu beitragen kann, soziale Verantwortung zu übernehmen, wurde beim Besuch in einem kleinen Dorf in Indien deutlich. Im Fokus stand ein Projekt, das dazu beitragen soll, das indische Gesundheitssystem nachhaltig zu verbessern. Die DorfbewohnerInnen haben im Zuge dieser Initiative die Möglichkeit, sich erstmals professionell medizinisch untersuchen zu lassen: Mobile Krankenstationen, die mit modernsten medizinischen Geräten ausgestattet sind, touren durch ausgewählte Regionen Indiens, um selbst die entlegensten Gebiete medizinisch zu versorgen.

Mit eigenen Augen

„Die Residencies sind die beste Lernumgebung, um Globalisierung als Schlüsselinhalt unseres 14-monatigen MBA-Programms zu thematisieren. Kein Video, kein Buch und keine Zeitschrift könnten vermitteln, was man beispielsweise in China und Indien, bei ausgesuchten Unternehmen, live vor Ort erlernt“, bringt Dean Schlegelmilch die Idee der Studienreisen auf den Punkt. Begeistert von der Möglichkeit, alles mit eigenen Augen sehen zu dürfen, zeigen sich auch die TeilnehmerInnen selbst. „Die Firmenbesuche waren hervorragend ausgewählt und boten Einblicke in die unterschiedlichsten Branchen – vom Bankenwesen, Elektronik bis hin zur IT – von zwei der wichtigsten Wirtschaftsräume des 21. Jahrhunderts. Ich weiß nun viel besser, wie ich meinem Gegenüber begegnen und seine Schwächen und Stärken identifizieren soll“, resümierte etwa Alessandro Ischia, Operation & Maintenance Department, Trans Austria Gasleitung GmbH, stellvertretend für seine KollegInnen. ■

FOTO: WU EXECUTIVE ACADEMY



Großes Goldenes Ehrenzeichen für Christoph Badelt, überreicht von Beatrix Karl, Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung.

Große Ehre für wiedergewählten WU-Rektor Christoph Badelt

Im Amt bestätigt. Der Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien hat den amtierenden Rektor, Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt, in seinem Amt bestätigt und ihn erneut zum Rektor der WU gewählt. Das fünfköpfige Gremium unter dem Vorsitz des Gouverneurs a.D. Dr. Klaus Liebscher fasste den Beschluss einstimmig. Zuvor hatte schon der Senat einen analogen Beschluss mit Zweidrittelmehrheit gefasst. Badelt wird somit ab 1. Oktober 2011 bis 2015 eine weitere Amtszeit an der Spitze der größten wirtschaftswissenschaftlichen Hochschule Europas antreten, die er bereits seit 2002 als Rektor führt. Anfang des Jahres erhielt er außerdem das „Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“. Die hohe Auszeichnung bekam er für seinen fortdauernden Einsatz um eine Verbesserung des österreichischen Bildungs- und Universitätssystems.

„Steuern und Rechnungslegung“

Neues Masterprogramm geplant

Unter der Leitung von Programmdirektor WU-Professor Klaus Hirschler wird voraussichtlich mit dem kommenden Wintersemester das neue Masterprogramm „Steuern und Rechnungslegung“ an der WU eingerichtet. Das Vollzeitstudium wird von international renommierten ExpertInnen aus den Fachbereichen Rechnungslegung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Steuerrecht betreut. Der Studienplan erfüllt durch die Kombination der drei Teilbereiche und die Einbeziehung sowohl betriebswirtschaftlicher als auch rechtlicher Aspekte die Anforderungen der Berufswelt im Bereich Rechnungslegung und Steuern.

FOTOS: CHRISTOF WAGNER, UNIVERSITÄTENKONFERENZ/APA-FOTOSERVICE/PREISS

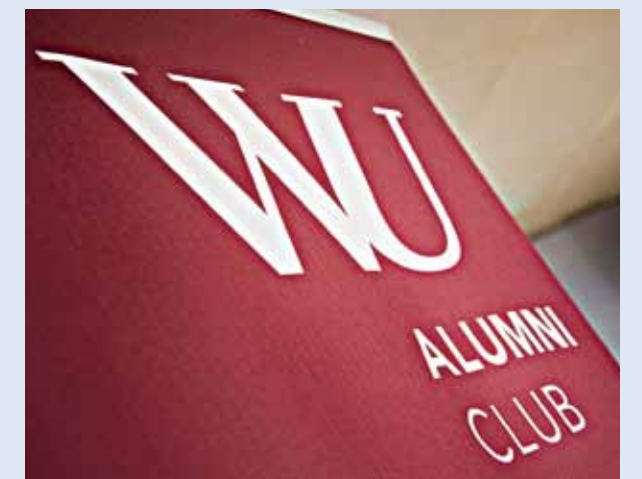
WU-Alumni-Club

Neue Veranstaltungen

Das Programm des WU-Alumni-Club bietet 2011 neben bewährten Veranstaltungsformaten wie den WU Talks und der Karriereveranstaltung WU Career Talks auch einige Neuerungen. So ermöglicht das WU Alumni World Café nach einem Impulsvortrag das Diskutieren branchenspezifischer Themen in wechselnden Diskussionsrunden und der monatliche WU Alumni Tuesday ungezwungenes Networking mit ehemaligen KollegInnen und neuen Bekannten. Die WU Alumni Reunions werden erweitert, und neben dem 25- und dem 50-Jahre-Jubiläum wird eine 10-Jahre-Feier angeboten. WU Alumni International und Regional

sind Alumni-Treffen in zahlreichen Städten inner- und außerhalb Österreichs. Die WU Updates der WU Executive Academy vermitteln kompakt an einem Abend vergessenes bzw. neues Wissen und werden WU-Alumni-Club-Mitgliedern mit Spezialrabbat angeboten. Die Veranstaltungsformate WU Alumni Best Practice, WU Alumni Arts und WU Alumni Balance bieten Einblicke in die Unternehmenspraxis, Kunstführungen und Ausgleichsmöglichkeiten zum Arbeitsalltag.

Der WU Alumni Club präsentiert sich mit neuem Programm. Informationen zu allen Veranstaltungen unter www.alumni.at



In Kürze

Was tut sich an der WU?
Neue Meldungen und
Informationen auf einen Blick.

Förderprogramm „WU Top League“

WU gewinnt zwei neue Partner

Der Beginn des neuen Wintersemesters ist gleichzeitig auch der Startschuss für einen neuen WU-Top-League-Jahrgang. Das Förderprogramm für Bachelorstudierende an der WU zeichnet sich neben studienspezifischen Programmangeboten auch durch praxisnahe Wissensvermittlung gemeinsam mit ProgrammpartnerInnen aus der Wirtschaft aus. Ab dem kommenden Wintersemester konnten mit Mondt und Peek & Cloppenburg zwei neue PartnerInnen gewonnen werden. Gemeinsam mit den bestehenden Sponsoren wird den ProgrammteilnehmerInnen somit ein breites Branchenspektrum und damit mehr Praxisbezug für Ihr Studium geboten.

Bücher rund um die Uhr

Neue Services für Bibliothek

Die WU betreibt mit über 800.000 Medien eine der größten wirtschaftswissenschaftlichen Bibliotheken Europas. Mit längeren Öffnungszeiten und einem breiten Angebot an Onlinemedien wurden neue Services eingeführt, der nächste Schritt ist die einfachere Entlehnung von Büchern. In jedem Buch wird ein Chip angebracht, der den gesamten Entlehnungs- und Rückgabeprozess automatisiert. Dadurch gibt es für die NutzerInnen mehr Komfort und Serviceorientierung.

Die WU würde sich freuen, für dieses innovative Projekt Förderer/-innen zu gewinnen. Dank einfachen Online-Tools haben Interessierte die Möglichkeit, zur weiteren Modernisierung der Bibliothek beizutragen. Nähere Informationen unter: <http://www.wu.ac.at/cooperations/sponsoring/library>

Ausblick

Die wichtigsten WU-Termine.



6. April: WU Master Day

Am 6. April findet von 10 bis 14 Uhr in der Aula der WU abermals der „WU Master Day“ statt. An diesem Tag haben alle Studieninteressierten die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Vielfalt der deutsch- und englischsprachigen WU-Masterprogramme zu informieren. Weitere Informationen unter: <http://www.wu.ac.at/highlights/masterday>.



6. April: Ausgezeichnete WU-MitarbeiterInnen

Anfang April präsentiert das Rektorat der WU im Rahmen einer Festveranstaltung wieder besondere Leistungen von Angehörigen in Lehre und Forschung. Ausgezeichnet werden herausragende wissenschaftliche Publikationen in anerkannten Journalen und international begutachtete Forschungsprojekte. In der „Exzellente Lehre 2011“ werden Lehrveranstaltungen mit Blick auf das Assessmentdesign ausgezeichnet. Zusätzlich wird neben diesen Auszeichnungen zum ersten Mal ein „Lecturers Award“ durch die ÖH WU vergeben. Im Rahmen der Prämienveranstaltung findet auch die Übergabe der Herausgeberschaft des „Journals für Betriebswirtschaft“ statt.



11. April: Start Osteruniversität

WU-Studierende können auch heuer die Osterferien zum Lernen nutzen, um ihr Studium zügig fortzusetzen. Von 11. bis 30. April können zahlreiche Lehrveranstaltungen besucht und mit Prüfungen erfolgreich abgeschlossen werden. Die zum siebten Mal stattfindende „Raiffeisen Osteruniversität“ ist Teil des Studienbeschleunigungsprogramms und wird von der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien unterstützt. Anmeldestart für die Lehrveranstaltungen ist der 28. März.



14. April: Treffen Sie Ihren Job

Noch bis 28. März bewerben und mit „Meet Your Job“ den Berufseinstieg meistern.

Das WU ZBP Career Center veranstaltet am 14. April den Interviewtag „Meet Your Job“. Zehn Unternehmen stellen BewerberInnen 14 freie Positionen mit über 30 Einstiegsmöglichkeiten in Aussicht. Ein Tag und eine Vielzahl an Chancen, die eigene Karriere zu starten. Alle Stellenangebote finden Sie auf www.zbp.at!

Rückblick

WU-Ball in der Hofburg

4.000 Studierende, ProfessorInnen, Alumni und Gäste aus Wirtschaft und Politik eröffneten am 9. Jänner in den prunkvollen Räumlichkeiten der Hofburg die Ballsaison 2011. Als Ehrengäste u.a. mit dabei: Ewald Novotny (Gouverneur der OeNB), Wolfgang Ruttendorfer (OMV), Günter Thumser (Henkel CEE), Martina Dobringer (Coface Austria), Anna Maria Hochhauser (Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich) und William Eacho, US-Botschafter in Wien.

Tag der offenen Tür und BeSt

Rund 1.500 Interessierte besuchten am 4. März den Tag der offenen Tür an der WU. Die SchülerInnen, MaturantInnen und allgemein Bildungsinteressierte hatten die Möglichkeit, sich eingehend über die WU zu informieren und die Universitätsbibliothek, das RZB Sprachlabor, das Zentrum für Auslandsstudium (ZAS), das WU ZBP Career Center sowie die Österreichische Hochschülerschaft (ÖH) zu besuchen. Am Programm standen Schnupperlehrveranstaltungen sowie die Vorstellungen der Studienprogramme. Zusätzlich war die WU gemeinsam mit der WU Executive Academy auch heuer wieder auf der BeSt, der Messe zu Beruf, Studium und Weiterbildung in der Stadthalle vertreten.

WU-Alumni Empfang in Prag

Im Rahmen der internationalen Netzwerktreffen der WU war das Rektorat bereits in Berlin, Bratislava, Brüssel, Budapest, Chicago, Frankfurt, Istanbul, London, New York, Paris, Sofia, Toronto und Zürich zu Gast. Diesmal wurden alle WU-Alumni/ae und österreichische Wirtschaftstreibende in Prag in die österreichische Botschaftsresidenz geladen, um Neuigkeiten der WU zu erfahren und sich auszutauschen. Es waren an die 100 Gäste anwesend, u.a. der österreichische Wirtschaftsdelegierte Dkfm. Dr. Nikolaus Seiwald.

Rechtspanorama an der WU

Unter dem Titel „Staatspleite: Wenn die öffentliche Hand bankrott ist“ fand am 21. März im Festsaal der WU die Auftaktveranstaltung der Gesprächsreihe „Rechtspanorama an der WU“ statt. Es diskutierten, unter der Leitung von Benedikt Kommenda (Die Presse), Helmut Mödlhammer (Präsident des Österreichischen Gemeindebunds) und Peter Pilz (Kommunalkredit/Kanzlei Bertl/Fattinger) mit den Professoren Georg Kodek (WU), Stefan Griller (Uni Salzburg) und August Reinisch (Uni Wien).

Von der Unplanbarkeit des Erfolgs



Die Sky-Conference-Räume im letzten Stockwerk der RZB-Zentrale Am Stadtpark 9: ein Panoramablick über Wien als Sinnbild der beruflichen Höhen von Generaldirektor Walter Rothensteiner. TEXT: CHRISTIAN LENOBLE

Fünf Minuten von zu Hause entfernt war sie, die Volksschule. Auch das Gymnasium – ein humanistisches übrigens, in dem noch Altgriechisch auf dem Stundenplan stand – lag nicht viel weiter weg vom Schuss. Allzu früh aufzustehen war lange nicht notwendig – weshalb es auch heute mitunter noch schwer fällt. Das Elternhaus? „Solide.“ Walter Rothensteiner verliert nicht viele Worte über die ersten Lebensjahre in St. Pölten. Das Wesentliche scheint in drei, vier Sätzen erzählt zu sein. Es gebe nichts zu verschweigen, aber auch nichts

Außergewöhnliches zu berichten. „Meine Kindheit war keine spektakuläre Veranstaltung.“

Spektrum Wirtschaft

Spektakulär in jeder Hinsicht und in jede Himmelsrichtung sind die Sky-Conference-Räume im 14. Stock des RZB-Gebäudes. Ein Adlerhorst Am Stadtpark 9 mit erhabenem Rundum-Panoramablick über Wien und Umgebung, der etwas vom beruflichen Höhenflug des Generaldirektors einer der größten CEE-Bankengruppen ver-

rät. Ein Höhenflug, der für den Sohn eines Möbelverkäufers mit 18 an der Hochschule für Welthandel in Wien mehr zufällig denn sorgfältig geplant beginnt. „Ich hatte kein speziell ausgeprägtes Interesse für Jus oder Medizin. Also blieb Wirtschaft als Fach mit dem breitesten Spektrum an Möglichkeiten“, erinnert sich Rothensteiner. Die Grundbegriffe für Staat und Recht nimmt er in zwei parallelen Semestern Jus mit, dazu publizistische Arbeit am Institut Dr. Fessl, ein Mitwirken bei der Katholischen Jugend und anderes mehr. Das Handelswissenschaft-Stu-

FOTOS: MIRIAM REITHER

dium gelingt dem „G'schaftlhuber“ in augenzwinkernder Eigendefinition trotz aller Nebenaktivitäten beinahe in Mindestzeit. Als sich Rothensteiner 1975 den Magister-titel an der Wirtschaftsuniversität Wien (die Hochschule war in diesem Jahr umgetauft worden) „abholt“, arbeitet er bereits seit einem halben Jahr in der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien. Ein beruflicher Einstieg, der sich als ebenso prägend erweisen sollte, wie er ungeplant seinen Lauf nahm. „Ein Freund der Familie hat geholfen. Eine Tür hat sich aufgetan, und ich war bereit einzutreten“, so Rothensteiner, den das Leben lehrte, dass es nicht notwendigerweise gründlich geplant werden will, um erfolgreich zu sein. „Es müssen sich Chancen bieten, die es natürlich auch wahrzunehmen gilt. An der Uni bekommt man das Handwerkszeug, für den Rest hat man selbst zu sorgen. So können sich die Dinge dann entwickeln.“

Mächtig treu

Und die „Dinge“ entwickeln sich gut. In der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien etwa 15 Jahre lang bis hin zum Mitglied der Geschäftsleitung. 1991 folgt der Wechsel in den Vorstand der Agrana Beteiligungs AG. Parallel zu seinen Funktionen in der Raiffeisenlandesbank und der Agrana hat Rothensteiner von 1987 an ein Vorstandsmandat in der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG inne. Im Jänner 1995 kommt es zum Eintritt in die RZB. Aus dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes wird binnen fünf Monaten der Vorsitzende des Vorstandes und Generaldirektor. Darüber hinaus ist Rothensteiner seit Juni 1997 Obmann der Sparte Kredit und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Die Funktion des Honorarkonsuls der Republik Singapur ohne Diplomatenstatus ist ihm 1996 zufällig zugeflogen – und passt gut ins Bild eines Liebhabers der Vielseitigkeit.

Auf das Silberne Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich folgt 2005 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik. Die Auszeichnungen „machen natürlich Freude“, auch wenn sie – mangels Interesse an der Seitenblicke-Gesellschaft – nur in den allerseltensten Fällen ans Revers geheftet werden. Wer das Scheinwerferlicht meidet, wird auch von der Macht seltener geblendet. Walter Rothensteiner, seit 34 Jahren verheiratet, scheint mehr auf dauerhafte Werte zu setzen. So ist auch die Verbindung zur WU bis heute nicht abgerissen. „Ich bin immer wieder ehrenamtlich als Vortragender tätig. Wir sponsern das RZB Sprachlernzentrum. Und wir rekrutieren von der WU: 40 bis 50 Prozent der RZB-Akademiker sind WU-AbsolventInnen“, so Rothensteiner. 2005 wurde er von Rektor Christoph Badelt „für sein Engagement, mit dem er sich in besonderem Maße um die WU und die Förderung ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben verdient gemacht hat“, zum Ehrensensator der WU ernannt. ■



Profil in Kürze:

Geboren 1953 in St. Pölten. Volksschule und Humanistisches Gymnasium St. Pölten.

Studium der Handelswissenschaften an der Hochschule für Welthandel/WU, Fachrichtung Revisions- und Treuhandwesen.

1975 bis 1990: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien.

1995: Vorsitzender des Vorstandes und Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG.

Auszeichnung: Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik.